Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

275 (23.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 275. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld. **Freitag den 23. November** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. Präsident Krüger in Europa.

Ohm Krüger, der greise Präsident der Transvaal-Republik, ist in Europa eingetroffen. Freilich nach englischer Auffassung ist Ohm Krüger nicht mehr Präsident der Burenrepublik, sondern eine Privatperson wie jede andere, denn die englische Regierung hat die Burenstaaten längst ihrem Lande einverleibt, mit Hilfe papierener Annektionsdekrete. Aber wie es mit dieser papierenen Annektion beschaffen ist, das zeigt sich gerade jetzt besonders deutlich. Der Guerillakrieg in Südafrika wird von den Buren eifriger geführt denn je und sogar in England hat man die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des Krieges aufgegeben.

In der That macht sich in jüngster Zeit ein Wiederauflodern der Kampfeslust der Buren bemerkbar. Von Waffenstreckungen der Buren haben sogar die Engländer, die doch im Berichten noch mehr als skrupellos sind, seit langer Zeit nichts mehr zu berichten gewußt. Vielmehr hat eine große Anzahl derjenigen Buren, die beim Herannahen der englischen Massenheere, an der Sache der Buren verzweifelnd, die Waffen streckten, diese wieder ergriffen, sodaß die Buren in der letzten Zeit in der Lage waren, ihren Abgang an Mannschaften reichlich wieder zu ergänzen. Ja, sogar in den Gebieten der Kapkolonie macht sich in neuerer Zeit wieder ein Emporflackern der aufständischen Bewegung geltend, sodaß man in England bereits ernste Besorgnisse zu hegen beginnt.

Die einsichtigen Militärs in England haben von vornherein nicht verkannt, wie schwer es sein würde, den Buren beizukommen, sobald diese sich dem Guerillakrieg zuwenden, für den sie selbst nicht minder geeignet sind als auch die ganze Beschaffenheit dieses gebirgigen schluchtenreichen Landes. Beruhte doch der Erfolg der Engländer nicht zum Wenigsten darauf, daß die Buren in Folge der Unterschätzung ihres Gegners allzu lange in der Feldschlacht ihr Heil versuchten, statt sich schon in einem viel früheren Stadium des Krieges dem Guerillagefecht zuzuwenden.

Die hauptsächlichste Hoffnung der Engländer, welche allgemach die Schwierigkeiten des Guerillakrieges in ihrer ganzen Furchtbarkeit kennen lernen, beruht jetzt darauf, daß die noch im Felde stehenden Buren, deren Anzahl nicht unterschätzt werden darf und die vor Allem vor den Engländern den großen Vortheil der leichteren Beweglichkeit voraus haben, allgemach durch den Mangel an Kriegsmaterial mürbe gemacht werden würden. In dieser Beziehung aber haben sich die Engländer bisher gründlich getäuscht. Es zeigt sich immer mehr, daß die Buren bei ihrem eiligen Rückzuge doch noch Zeit gefunden haben, ihre Waffen, Munition und Geschütze sorgsam zu vergraben, und diese damals aufgespeicherten Schätze bilden jetzt ein nicht so leicht zu erschöpfendes Arsenal. Die einst so friedlichen Buren haben sich jetzt allgemach an das blutige Kriegsspiel gewöhnt und so lange noch der heldenmüthige De Wet, dieser tapferste und zäheste der Burenführer, im Felde steht, werden die Engländer vergeblich auf eine Beendigung des Guerillakrieges warten.

Thatsächlich dauert also der Krieg in Südafrika noch fort und deshalb ist auch der greise Ohm Krüger noch immer Präsident der Transvaal-Republik, wenn die Engländer dies auch noch so entschieden bestreiten wollen. Was aber will Ohm Krüger in Europa und was hofft er hier für die Sache der Buren zu erreichen? Daß Ohm Krüger ernsthaft hofft, noch jetzt irgend eine der europäischen Mächte für die Sache der Buren zu gewinnen, um wenigstens die völlige Unterdrückung der Burenstaaten zu verhindern, halten wir für ausgeschlossen. Präsident Krüger ist ein viel zu erfahrener Politiker, um sich solchen Hoffnungen hinzugeben.

Gewiß ist es zweifellos, daß Frankreich, welches sich durch die englische Besitznahme Südafrika's in seinen afrikanischen und madagassischen Besitzungen bedroht sieht, ein Interesse daran hätte, die völlige Vernichtung der Burenrepubliken zu verhindern. Aber Frankreich hat deutlich kund gegeben, daß es nicht daran denkt, sich den Buren zuliebe mit dem mächtigen England zu verfeinden, und thatsächlich ist die französische Regierung durch das Eintreffen Ohm Krügers auf französischem Boden mit schwerer Sorge erfüllt. Was aber Rußland anbetrifft, so hat auch dieses zu erkennen gegeben, daß es jeder Einmischung in den Burenkrieg abhold ist. Am wenigsten aber könnte Ohm Krüger jetzt darauf rechnen, in Rußland Gehör zu finden, wo der Zar an schwerer Krankheit darniederliegt. Was endlich Deutschland betrifft, so sieht es sich aus Gründen, die oft genug dargelegt worden sind, genöthigt, die strengste Neutralität in einer Frage zu bewahren, in der es sich den Engländern völlig allein gegenübersehen würde.

Präsident Krüger wird bei den Regierungen kein Gehör finden und er rechnet auch schwerlich hierauf. Zwar wird der greise Krüger finden, daß die Herzen der Völker für die Sache der Buren schlagen, aber das Urtheil der Völker über die Raubpolitik der Engländer nützt den Buren wenig. Präsident Krüger ist auch nicht nach Europa gekommen, um Sympathien einzuheimsen, sondern um im Stillen für die Sache der Buren weiter zu arbeiten und sich bereit zu halten, sobald irgend eine auswärtige Verwicklung Englands die günstige Gelegenheit zu einem erneuten Befreiungskriege der Buren bieten wird. Weshalb sollte eine solche Wendung der Dinge völlig außer dem Bereich der Möglichkeit liegen? Und weshalb sollte es dem greisen Ohm Krüger nicht noch beschieden sein, sie zu erleben?

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 22. Nov. Die Meldung, daß ein Offizier der hiesigen Garnison wegen Verwickelung in die Affaire Storz geflüchtet sei, wird von zuständiger Seite als unwahr bezeichnet. Der betreffende Offizier befindet sich in Urlaub.

♂ Durlach, 23. Nov. Am Dienstag Nachmittag wurde von der Gendarmerie mit Beihilfe der Schutzmannschaft hier ein übelbeleumundeter Bursche Namens Steinbrunn von hier, welcher sich in letzter Zeit in Karlsruhe herumtrieb, nachdem er dort einem Metzger-

---

Feuilleton. 10)

Verschlungene Lebenswege.

Original-Roman von Gustav Lange.

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Im Gaiglhof wird heute Hochzeit gefeiert, eine richtige pomphafte Bauernhochzeit, wobei es hoch herging.

Es war auch ein stattliches Paar, die Therese und des Sonnenwirths Xaver, und schwer reich waren die Brautväter, denn sowohl der Gaiglhofer, wie der Sonnenwirth zählten zu den Reichsten im Orte; der Letztere gab seinem Aeltesten eine hohe Summe in baar als Mitgift mit, denn er übernahm gleich nach der Hochzeit das Anwesen seines Schwiegervaters, während der Gaiglhofer sich auf's Altentheil zurückziehen wollte.

„Hab' in meinem Leben genug geschafft, will die Arbeit nunmehr jüngeren Händen überlassen," meinte er zu dem Sonnenwirth, als er mit diesem vor der Hochzeit die Sache wegen Abtretung des Hofes richtig machte.

„Da kannst Du unbesorgt sein, der Xaver wird die Wirthschaft auch fürderhin vorwärts bringen," entgegnete der Sonnenwirth nicht ohne einen Anflug von väterlichem Stolz.

Wie hätte der Gaiglhofer auch an diesen Worten zweifeln sollen, hatte der junge Mann doch allezeit einen sich geziemenden Lebenswandel geführt; einmal hatte ihm Jemand zugeflüstert, der Xaver sei eigentlich recht oft vom Hause abwesend und sein Vater zu nachsichtig gegen ihn, aber was wollte diese eine Stimme besagen, es sprach schließlich nur Neid und Mißgunst oder Verleumdungssucht aus derselben. Und wie edel hatte er sich damals gegen den Emeran benommen, der ihn so schmählich überfallen und so geschlagen hatte, daß er wochenlang darniedergelegen und nur Dank seiner kräftigen Natur heil davongekommen war. Wie aber dann der Untersuchungsrichter kam, um Xaver über den Vorfall zu vernehmen, da hatte der Verletzte so wenig belastend gegen Emeran ausgesagt, gegen den verstockten Sünder, der hartnäckig sich weigerte, über die Beweggründe zu dieser That, oder wie sich Alles zugetragen hatte, zu äußern, daß er mit einer verhältnißmäßig geringen Strafe wegkam. Man rechnete es dem Xaver hoch an, daß er nicht Gleiches mit Gleichem vergalt, und besonders bei dem Gaiglhofer gewann er dadurch einen Stein im Brett, der davon überzeugt war, das Glück seines einzigen Kindes in der Hand des jungen Mannes geborgen zu wissen. —

Herrschte da eine Freude an diesem Hochzeitstag bis in die Nacht hinein und Xaver war der Lustigsten einer, und als am Abend all' die Hochzeitsgäste abermals beim Schmause in dem hell erleuchteten Zimmer des Gaiglhofes saßen, während in einem Nebengemach ab und zu einige Musikanten ihre Künste hören ließen, zeigte sein Antlitz eine ungewöhnliche Röthe, flimmerte es seltsam in seinen Augen und führte er solche Reden, daß die neben ihm sitzende Therese zuweilen erschrocken zu ihm aufschaute. So hatte sie ihn noch nicht gesehen, und sein Benehmen gerade heute, wo meist Aller Augen auf sie gerichtet waren, gefiel ihr gar nicht und jedesmal, wenn er wieder einen bedenklichen Witz gemacht hatte, der die Heiterkeit der Gäste erregte, gab es ihr einen Stich durch's Herz, und auch der Gaiglhofer schaute mißmuthig aus und der Sonnenwirth, der dies bemerkte, sagte zu ihm:

„Das lernen sie halt in der Kaserne."

„Mag sein, aber es gefällt mir nicht," erwiderte der Gaiglhofer verstimmt.

Schon wollten auch andere Gäste besänftigend darein reden, als auf einmal die Gaiglhoferin entsetzt von ihrem Platz aufsprang.

„Jesus Maria!" rief sie und zeigte mit der Hand nach einem der auf die Straße führenden Fenster. „War es mir doch, als habe der

burschen 36 Mk. entwendet hatte, per Drotschke hierher kam, im „Lamm“ wegen Zahlung des Fuhrlohns mit dem Kutscher herumskandalirte und denselben schließlich mit dem offenen Messer noch bedrohte, dingfest gemacht.

X Söllingen, 23. Nov. Am letzten Sonntag wurde von der Gendarmerie Durlach ein leichtsinniges Bürschchen Namens Becker, welches in Durlach verschiedene Stellen als Hausbursche innehatte, wegen verschiedener einfacher Diebstähle in Karlsruhe verhaftet und in's Amtsgefängniß nach Durlach verbracht. — Auf zwei ähnliche Früchtchen von hier, welche sich jedoch größere Summen Geld zu verschaffen wußten, wird noch gefahndet.

⊙ Jöhlingen, 22. Nov. Am Sonntag Nacht wurden dem Wittwer Johann Wendelin Müller hier mittelst Einsteigens in seine Wohnung und Erbrechens seines Kleiderkastens 280 Mk. entwedet. Zum Verdecken der That wurden die Kleider mit Erdöl genetzt und angezündet. Zum Glück kam der Mann noch zur rechten Zeit nach Hause, entdeckte den Brand, der vorerst noch auf den Kleiderkasten beschränkt war, so daß ein größerer Schaden nicht verursacht wurde. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

* Heidelberg, 22. Nov. Heute Nacht starb Hofrath Dr. Stengel, Professor der Landwirthschaft an der hiesigen Universität, im Alter von 76 Jahren. Stengel war früher Vorstand der landwirthschaftlichen Fachschule des Polytechnikums in Karlsruhe. Seit 1878 dozirte der Verstorbene an der hies. Universität.

* Konstanz, 23. Nov. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten stimmten in der ersten Klasse von 212 Wahlberechtigten 117 ab. Hiervon fielen 74 Stimmen auf die vereinigte Liste der liberalen und ultramontanen Partei. 43 Zettel waren abgeändert. Die vereinigte Liste der liberalen und ultramontanen Partei hat somit in allen drei Klassen gesiegt. Im Ganzen waren 50 Stadtverordnete zu wählen.

Deutsches Reich.

Homburg, 22. Nov. Der Kaiser hörte heute Vormittag Vorträge und begab sich 11¾ Uhr nach Oberursel, wo er die dortige Motorenfabrik besichtigte und sich das Modell eines Spiritusmotors vorführen ließ. Dann fuhr der Kaiser nach Schloß Friedrichshof.

* Homburg, 23. Nov. Der Kaiser ist gestern Abend gegen 10 Uhr nach Kiel abgereist.

* Aachen, 22. Nov. Der Reichstagsabgeordnete für den Stadtkreis Aachen, Hille, theilt im „Echo der Gegenwart“ mit, daß er aus Rücksicht auf sein neues Amt als Professor der philosophisch-theologischen Fakultät in Paderborn sein Mandat niedergelegt habe.

Stuttgart, 22. Nov. Der König hat, laut „Schwäb. Merkur“, den württembergischen Mannschaften in China über 800 Exemplare der jüngst erschienenen Schrift des Prälaten Lecler: „Kriegs-, Trost- und Siegeslieder für die Streiter in China“ übersandt.

Frankreich.

* Marseille, 22. Nov. Kurz nach 9 Uhr Vormittags lief die „Gelderland“ im Hafen ein und gab 21 Salutschüsse ab, welche die Hafenbatterie erwiderte. Am Landungsplatze hatte das Empfangskomite Aufstellung genommen; gegenüber dem Landungsplatz hatten sich Militär-Vereine mit ihren Fahnen aufgestellt. Im Hafen umschwärmen zahlreiche Boote die „Gelderland“. Aus der Volksmenge ertönen von Zeit zu Zeit die Rufe: „Es lebe Krüger! Hoch die Buren!“ Um 10 Uhr brachte eine Schaluppe den Dolmetscher Krügers an Land, der dem Empfangskomite mittheilte, daß die Landung Krüger's erst gegen Mittag erfolgen könne.

* Marseille, 22. Nov. Präsident Krüger landete um 11 Uhr Vormittags unter begeisterten Kundgebungen der gewaltigen am Quai versammelten Menge, welche fortwährende Hochrufe auf Krüger und die Buren ausbrachte.

* Marseille, 22. Nov. Krüger sagte in der Antwortrede auf die Ansprache des Empfangskomitee's etwa Folgendes: Ich sage der Einwohnerschaft, die massenhaft herbeigeeilt ist, um mich zu begrüßen, Dank. Ich habe Trauer angelegt wegen des Unglücks, das mein Land betroffen hat. Ich bin nicht hierher gekommen, um Festlichkeiten beizuwohnen, aber ich nehme gern Ihre Beifallskundgebungen entgegen, denn ich weiß, daß sie dem Mitgefühl entspringen, welches unsere schweren Prüfungen und die Sache der Freiheit in Ihnen erweckt. Ich bin in der That stolz und froh, einen französischen Hafen zur Landung ausersehen zu haben und so von freien Männern empfangen zu werden. Ich halte es für meine erste Pflicht, der Regierung zu danken für den Beweis der Achtung, den sie uns noch kürzlich inmitten unserer Leiden gegeben hat. Ich glaube, daß England, wenn es genau über den Sachverhalt unterrichtet gewesen wäre, nicht seine Zustimmung zum Kriege gegeben hätte. Seit der Expedition Jamesons, der sich zweier Republiken bemächtigen wollte, ohne einen Schuß abfeuern zu müssen, habe er fortwährend die Einsetzung eines Schiedsgerichts verlangt. Doch hat man mir dies bis jetzt verweigert. Der Krieg, den man gegen uns in den 2 Republiken führt, ging bis zu den äußersten Grenzen der Barbarei. Ich habe in meinem Leben oft gegen barbarische Stämme kämpfen müssen. Aber die Barbaren, mit denen wir uns jetzt im Kampfe befinden, sind viel schlimmer als die anderen. Sie sind soweit gegangen, sogar Kaffern gegen uns zu bewaffnen. Sie stecken unsere Gehöfte in Brand, die wir mit so vieler Mühe errichteten, jagen Frauen und Kinder fort, deren Gatten und Väter sie getödtet oder gefangen genommen haben, und überlassen sie schutzlos ohne Holz, oft sogar ohne Brod ihrem Schicksale. Aber man mag thun, was man will, wir werden uns niemals ergeben, wir werden bis zuletzt kämpfen. Wir haben großes unerschütterliches Vertrauen zu dem Ewigen, unserem Gott. Unsere Sache ist gerecht und wenn menschliche Gerechtigkeit uns nicht zu Theil werden sollte, so wird uns doch der Herr aller Völker, bei dem die Zukunft steht, nicht verlassen. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wenn Transvaal und der Oranje-Freistaat jemals ihre Unabhängigkeit einbüßen sollten, dies erst geschehen würde, nachdem die beiden Burenvölker mit ihren Frauen und Kindern vernichtet sind.

* Marseille, 22. Nov. Die Rede des Präsidenten Krüger wurde oft von Beifall unterbrochen, besonders gegen Schluß der Rede steigerte sich der Beifall zur Begeisterung. Als der Wagen Krügers, der mit den dem Präsidenten Krüger überreichten Blumen überfüllt war, sich in Bewegung setzte, erschollen nicht endenwollende Hochrufe auf Krüger. Die Musik spielte die Transvaal-Hymne. Die Fahrt zum Hotel nahm eine Stunde in Anspruch. Während der ganzen Fahrt hörte man immer nur Rufe: Hoch Krüger, hoch die Buren!, die auch wiedererschollen, als der Präsident im Hotel angelangt war und sich am Fenster zeigte.

* Marseille, 23. Nov. Präsident Krüger empfing gestern Nachmittag 2 Uhr den Bürgermeister von Marseille. Krüger dankte ihm und bemerkte, er vertraue auf Gott und sein gutes Recht. Später stattete der Präfekt Krüger einen Besuch ab. Die Unterredung war sehr herzlich. Der Präsident empfing sodann die verschiedenen Abordnungen. Vor dem Hotel war den ganzen Nachmittag eine große Volksmenge versammelt, welche dem Präsidenten Krüger Huldigungen darbrachte.

* Marseille, 23. Nov. Krüger dankte vom Balkon seines Hotels der Menge in einer kurzen Ansprache für den warmen ihm bereiteten Empfang und zog sich dann zur Berathung mit den hier weilenden Vertretern von Transvaal und des Orange-Freistaates zurück. Nachmittags sollen Empfänge bei Krüger stattfinden. Während der Fahrt des Präsidenten und seiner Begleiter durch die Stadt wurden einige Engländer, die auf einem Balkon standen und sich weigerten, auf die Zurufe der Menge den Hut abzunehmen, und sogar Kupfermünzen herunterwarfen, solange von der Menschenmenge ausgepfiffen und verhöhnt, bis sie vom Balkon verschwanden.

* Marseille, 23. Nov. Krüger richtete an den Präsidenten Loubet folgende Depesche: „Indem ich auf dem gastlichen Boden Frankreichs lande, ist es meine erste Handlung, das würdige Oberhaupt der französischen Republik zu begrüßen und ihm die Bezeugung meiner Dankbarkeit für die Beweise des Interesses zu übermitteln, welche mir Ihre Regierung am Lande gab.“ — Abends fand vor dem englischen Konsulate eine Demonstration statt, bei welcher das Lampionlied gesungen wurde und Schmäh-

---

Emeran dort hereingeschaut und gar schrecklich war das Gesicht anzusehen!“

Aller Blicke flogen nach dem bezeichneten Fenster, aber da war nichts zu sehen, es herrschte Dunkelheit draußen.

„Kann schon sein, daß es der Krüppel gewesen ist,“ nahm der Bräutigam als Erster wieder das Wort, nachdem er sein Glas mit einem Zuge geleert hatte, trotzdem bei ihm die Wirkung der überreichlich genossenen Getränke deutlich sich bemerkbar machte. „Wollte wahrscheinlich sein Liebchen noch einmal sehen; freilich, die hat ihm nun ein Anderer sammt dem Gaiglhof vor der Nase weggekapert! Ha, ha, ha!“

Nach den letzten Worten brach der Xaver in ein lautes, höhnisches Lachen aus und langte gleichzeitig nach einem gefüllten Glas; Niemand wagte, ihn von seinem Beginnen abzuhalten.

„Du weist nicht mehr, was Du sprichst,“ sagte der Gaiglhofer, dem die Worte seines Schwiegersohnes peinlich waren. „Morgen bereuest Du sicher wieder, was Du gesagt hast.“

Wenn er aber gehofft, den aufgeregten jungen Mann zu beruhigen, so hatte er sich verrechnet, er goß eher Oel in das Feuer, und sollte er zum ersten Male in recht unliebsamer Weise theilweise die Charaktereigenschaften seines Schwiegersohnes kennen lernen.

„Was! soll wohl nicht wahr sein, daß der davongelaufene Bettelbub' eine Liebschaft mit der Therese gehabt hat? Ich brauch mich deswegen nicht zu schämen!“ brüllte der junge Ehemann und schlug mit der geballten Faust auf die schwere, eichene Tischplatte, sodaß Gläser und Geschirre klirrten und einige weibliche Gäste ängstlich aufschrieen.

Der Sonnenwirth eilte rasch zu den Musikanten, damit sie ein lustiges Stücklein spielten, um so die peinliche Scene zu beenden; schon ertönten die Klänge eines bekannten Volksliedes, und einige sangeskundige Gäste suchten die Musik zu begleiten, da erhob sich Xaver schwerfällig.

„Hört auf mit dem Getudle, scheert Euch nach Hause!“ rief er mit überlauter Stimme den Musikern zu.

Mit einem mißtönenden Accord bricht die Musik ab, während Xaver, der sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermag, der Thüre zuwankt und dann das Zimmer verläßt, krachend hinter sich die Thüre in's Schloß werfend, daß es durch das ganze Haus schallt.

— — — — — — — — — —

Was war es gewesen, was die Gaiglhoferin so entsetzt und einen solchen Mißklang in die Hochzeitsgesellschaft hineingebracht hatte? Sie hatte richtig gesehen, es war der seit einiger Zeit spurlos verschwundene und von manchen Seiten für todt gehaltene Emeran wirklich gewesen, dessen Antlitz die Gaiglhoferin für einen Moment durch das Fenster hatte starren sehen.

Schon war es völlig dunkel gewesen, als er wie einer, der eine schlechte Absicht hat, um das ihm so wohlbekannte Hochzeitshaus schlich; der von dort ausstrahlende Lichterglanz und die fröhlichen Klänge der Musik schienen ihn wie mit magischer Gewalt hinzuziehen. Nur einen einzigen Blick durch eines der Fenster werfen, was von der Straße aus ganz gut möglich, wer wollte ihm dies verwehren? Nur noch einmal sie sehen — und dann nie, nie in seinem Leben wieder — ihr Bild wollte er sich recht tief in sein Gedächtniß einprägen.

Wie ein gespensterhafter Schatten humpelte Emeran an der Mauer entlang, bis er das erste Fenster erreicht, von wo aus er die Hochzeitsgesellschaft sehen konnte. Erst blinzelte er ganz verstohlen hinein, und als er die fröhlichen Gesichter sah, da krümmte er sich vor Schmerz wie ein Wurm und sein Gesicht verzerrte sich in wildem Schmerz.

(Fortsetzung folgt).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rufe auf England ertönten. Die Polizei trieb die Menge auseinander.

England.

— Den schlimmen Nachrichten über einen dem Feldmarschall Lord Roberts in Südafrika zugestoßenen Unglücksfall folgen beruhigende. „Daily Telegraph" veröffentlicht eine von amtlicher Stelle herrührende Meldung, nach welcher Lord Roberts am Sonntag mit dem Pferde stürzte, jedoch unverletzt blieb, obwohl er durch den Sturz etwas angegriffen ist. Er erledigte seine gewohnten Dienstgeschäfte. Gleich nach dem Unfall theilte Lord Roberts dem Kriegsminister telegraphisch mit, er verspüre keinerlei Beschwerden infolge des Unfalles.

London, 22. Nov. Der Komponist der weltbekannten Operette „Der Mikado", Sir Arthur Sullivan, ist infolge Herzschlags im Alter von 58 Jahren gestorben.

Rußland.

* Livadia, 22. Nov., 11 Uhr Morgens. Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag ziemlich gut. Um 2 Uhr Nachmittags war die Temperatur bis auf 37,9 gesunken und stieg bis 10 Uhr Abends wieder auf 38,7 bei einem Puls von 68. Nachts schlief der Kaiser wenig. Am Morgen war das Befinden ein gutes, ebenso der allgemeine Kräftezustand gut. Um 9 Uhr war die Temperatur 38,4, der Puls 72.

Amerika.

* New-York, 23. Nov. [Reuter.] Der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große", der Cherbourg vor 14 Tagen verließ, wurde auf Fire Island gesichtet. Der Verlust eines Schraubenflügels brachte die Verzögerung. An Bord ist Alles wohl.

Die Unruhen in China.

Washington, 22. Nov. „Daily Telegraph" meldet: Präsident Mac Kinley und seine Rathgeber erwägen zur Zeit die Möglichkeit, daß die Vereinigten Staaten für den Fall einer Theilung China's genöthigt sein könnten, einen Handelshafen in China zu erwerben. Der Präsident habe einem Herrn, der in Ostasien Geschäftsinteressen habe, versichert, dies werde der Fall sein, wenn es thatsächlich zu einer Theilung China's kommen sollte.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Viehzählung am 1. Dezember 1900 betreffend.

Nr. 34,899. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden beauftragt, am

Samstag den 1. Dezember l. Js.

eine Zählung des Viehstandes vorzunehmen Die erforderlichen Impressen, welche für eine Doppelfertigung (Aufnahme und Reinschrift) bemessen sind, werden den Gemeinderäthen mit der nächsten Post beziehungsweise durch die Boten zugehen.

Bei Aufnahme des Viehstandes ist mit größter Pünktlichkeit zu verfahren. Es wurde in früheren Jahren die Erfahrung gemacht, daß die mit der Viehzählung betrauten Kommissionen in einzelnen Gemeinden das Zählgeschäft in der Weise vorgenommen haben, daß sie die Einträge in die Tabellen nicht auf Grund einer Zählung des vorhandenen Viehes in den Stallungen, sondern auf Grund von Angaben der betreffenden Viehbesitzer machten, welche der Wirklichkeit nicht entsprechen. Dieses Verfahren ist unzulässig.

Die Zählkommissionen sind daher zum Zwecke der Erhebung der Viehzahl mit Weisung dahin zu versehen, daß die Stallungen zu betreten und die vorhandenen Viehstücke durch die genannten Kommissionen abzuzählen sind. In Fällen, in welchen das Betreten der Stallungen beispielsweise wegen Ausbruchs einer Viehseuche unstatthaft ist, ist die Viehzahl von den Besitzern vorläufig zu ermitteln, die Zählung derselben aber nach Wegfall des Hindernisses nach dem Stande des Hauptzähltages in ordnungsmäßiger Weise nachträglich zu bewirken.

Ueber die Fälle dieser Art haben die Zählkommissionen jeweils ein besonderes Protokoll aufzunehmen, das mit den Zählungslisten hierher vorzulegen ist.

Die Listen sind unter genauer Beachtung der denselben vorgedruckten Bemerkungen aufzustellen.

Die Eintheilung der Aufnahmetabellen ist bei einigen Viehgattungen mehrfach eine andere, als wie bisher üblich war; desgleichen hat auf der Titelseite die Fragestellung theilweise eine Aenderung erfahren.

Hervorzuheben sind folgende Aenderungen:

I. a. In den Spalten 4 und 5 (Besitzer) der Aufnahmetabelle wird, sofern es sich um Sprungthiere handelt, zur Vermeidung von Mißverständnissen die Beifügung der Art der Farrenhaltung verlangt, also ob Selbstverwaltung, ob verpachtet oder ob Vertragsfarre.

b. Bei den Pferden ist gesondert für jede der beiden Altersklassen die Gesammtzahl, sodann die Zahl der darunter befindlichen Hengste und Militärpferde, ferner bei den 4 Jahre alten und älteren die Zahl der ausschließlich oder vorzugsweise zu landwirthschaftlicher Arbeit benutzten Pferde einzutragen.

In Spalte 17 hat die Angabe der Zahl der im Hause 2c. während der letzten 12 Monate lebend geborenen Fohlen, auch wenn solche nicht mehr vorhanden sind, zu erfolgen.

c. Bei dem Rindvieh sind an Stelle der bisher üblichen Altersunterscheidungen folgende Altersgrenzen vorgeschrieben:

2 Jahre und älter, und zwar Zuchtfarren, sonstige Farren und Ochsen, davon zur Zeit zur Mast aufgestellt, ferner Kühe, Kalbinnen und Rinder; 1 bis 2 Jahre altes Jungvieh überhaupt, davon zur Zeit zur Mast aufgestellt, desgleichen — auch des eigenen Viehs — ständig zum Sprunge verwendete Farren, sowie sprungfähige weibliche Thiere. ½ bis unter 1 Jahr altes Jungvieh. Kälber 6 Wochen bis unter ½ Jahr alt. Kälber unter 6 Wochen alt. Daran anschließend sind Angaben über die Zahl der in dem Haus 2c. während der letzten 12 Monate lebend geborenen Kälber — auch wenn solche nicht mehr vorhanden sind — zu machen.

d. Bei den Schweinen sind die unter 1 Jahr alten Thiere in zwei halbjährige Altersgruppen eingetheilt.

e. Beim Federvieh ist die Zahl der Perlhühner gesondert zu ermitteln, während die Hunde nur noch nach ihrer Gesammtzahl festgestellt werden sollen.

II. Auf der Titelseite sind die früher verlangten Angaben über den Schafbesitz für dieses Jahr in Fortfall gekommen. Dafür sind jetzt Angaben über die Zahl der in der Gemeinde vorhandenen Esel, Maulesel und Maulthiere zu machen, deren Eintrag früher in der Aufnahmetabelle erfolgte. Für das Rindvieh werden unter Berücksichtigung von dessen Farbe und äußeren Gestaltung (Form, Größe 2c.) Angaben nach Rasse, Schlag oder Kreuzung verlangt.

Mit Bezug auf die Vorschriften über die Eberhaltung ist hier auch die Feststellung der Zahl der sprungfähigen weiblichen Schweine unter 1 Jahr vorgeschrieben.

Hinsichtlich der Bienenstöcke, bezüglich welcher auf die Fußnotiz der letzten Seite des Zählbogens besonders hingewiesen wird, ist, wie in den letzten Jahren in Spalte 45 die Zahl sämmtlicher Bienenstöcke, in Spalte 46 die darunter (Spalte 45) befindlichen Stöcke mit beweglichem oder Mobil-Bau (Dzierzonstöcke 2c.) einzutragen.

Die Gemeinderäthe werden angewiesen, die Zählungslisten spätestens vom dritten Tage nach der Aufnahme, das ist vom **4. Dezember l. Js.** an nach §. 1 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Oktober 1894 (Ges. u. Verordn.-Bl. Seite 389) acht Tage lang auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht aufzulegen und dies in ortsüblicher Weise mit dem Anfügen bekannt zu machen, daß die Liste für die Berechnung der Beträge maßgebend sei, welche von den Thierbesitzern zur Deckung der Entschädigungen für Seuchenverluste entrichtet werden müssen und etwaige Anträge auf Berichtigung der Liste innerhalb der Auflegungsfrist bei dem Gemeinderath vorzubringen sind.

Nach Ablauf der Auflegungsfrist ist gemäß §. 2 der oben genannten Verordnung die Ortsliste nach Form. I. zu fertigen und mit der Zählungsliste und etwaigen noch nicht erledigten Berichtigungsanträgen **spätestens bis 15. Dezember d. Js.** mit der Beurkundung anher vorzulegen, ob und welche Berichtigungsanträge innerhalb der Einspruchsfrist gestellt wurden.

Durlach den 21. November 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Erneuerung der Schatzungsräthe betreffend.

An sämmtliche Gemeinderäthe der Landgemeinden des Amtsbezirks Durlach:

Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig erscheint, durchweg die Rathschreiber als Schatzungsräthe in Vorschlag zu bringen.

Durlach den 22. November 1900.

Großh. Steuerkommissär:
Abele.

Einreichung von Rechnungen.

Die noch ausstehenden Rechnungen für unterzeichnete Stelle wollen innerhalb der nächsten 14 Tage in doppelter Ausfertigung, die eine mit Beurkundung versehen, eingereicht werden.

Karlsruhe, 19. Nov. 1900.
Großh. Bezirksbauinspektion.

Privat-Anzeigen.

Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher per sofort oder später zu vermiethen

Hauptstraße 48.

Eine bessere Wohnung mit prachtvoller Aussicht, bestehend aus zwei Zimmern, Küche sammt Zubehör, Glasabschluß, ist sofort an eine ruhige kleine Familie oder Dame zu vermiethen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung im 2. Stock, Seitenbau, mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, eine schöne Wohnung im 2. Stock mit 3 Zimmern, Küche, Keller und Speicher sofort zu vermiethen

Lammstraße 25.

Eine freundliche **Wohnung** mit Glasabschluß, 2 Zimmern und sonstiger Zugehör ist sofort oder auf 1. Januar zu vermiethen

Weingarterstr. 27, 1. St.

Schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör auf 15. Dez. oder später billig zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung mit Glasabschluß von 2 Zimmern, Küche, Speicher 2c. ist Wegzugs halber sofort zu vermiethen

Weingarterstraße 46, 3. St.

Daselbst ist ein guterhaltenes Bett mit Matratzen zu verkaufen.

Zwei schön möblirte und zwei unmöblirte Zimmer sind sofort zu vermiethen in der

Brauerei Nagel.

Ein größeres **Parterre-Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, ist zu vermiethen, ev. auch zur Aufbewahrung von Möbeln. Näheres

Hauptstraße 76, Eingang Zehntstr.

Ein alleinstehender Herr **sucht** auf 1. April k. Js. im Pfinzthale (Söllingen bis Königsbach) eine **schöne Wohnung** von 1 größeren oder 2 kleineren Zimmern **zu miethen.** Offerten unter **X. Z.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Militär-Verein.

III. Zug.

Die Herren Kameraden, welche verhindert sind, der am **Samstag den 24. November,** Abends ½9 Uhr, im Saale der Bierbrauerei Walz stattfindenden **Zugsversammlung** anzuwohnen, werden ersucht, ihre Entschuldigung schriftlich mit der Bemerkung, mit dem Beschluß der Anwesenden einverstanden zu sein, abzugeben bei

Zugführer A. Stengele.

Musikverein „Lyra" Durlach.

Samstag den 24. November, Abends halb 9 Uhr, findet im Hotel Karlsburg

Ball

statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundl. einladen. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Einführungsrecht nur gegen Karten, welche beim 1. Vorstand erhältlich sind, gestattet.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Athletenclub Durlach.

Kraft Heil!

Samstag den 24. November, Abends 8½ Uhr:

Monatl. Hauptversammlung im Lokal zur Festhalle. Wichtiger Tagesordnung halber bittet um vollzähliges und pünktliches Erscheinen **Der Vorstand.**

Central-Kranken- & Sterbekasse der Tischler u. a. g. Arb., Hamburg III.

Samstag den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet in Brauerei Meyer's Nebenzimmer, Adlerstraße, eine **Mitgliederversammlung** mit Auflage statt, wozu um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Tagesordnung: Lokalfrage.

Der Bevollmächtigte.

Gesellschaft Arminia.

Am Samstag Abend findet im Lokal (Schlößle) eine gemüthliche Zusammenkunft statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Fußballklub Phönix Durlach.

Samstag, 24. November findet unsere **Monatsversammlung** statt.

Wichtiger Besprechung halber werden unsere Mitglieder dringend ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Der Kapitän.

Spezialität: echt englische

Plum-Cakes,
Duchesses,
Dessert-Waffeln,
Dessert-Mandeln,
Albert-Bisquits.

A. Herrmann,
Conditorei und Cafe.

Kuhfleisch, fettes, keine Nothschlachtung, wird morgen (Samstag) auf dem Marktplatze ausgehauen. **Aug. Kleiber.**

Hutzelbrod

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Chr. Langenbein,
Kronenstraße 2.

Violine mit Kasten und Bogen billig abzugeben **Hauptstr. 8.**

Verwöhnte Thee-Trinker

werden von einer Tasse Marco Polo Thee — wenn richtig zubereitet — in hohem Maasse befriedigt sein. Für weitgehende Ansprüche empfehlen wir folgende Sorten:

Nr. 62 Pagodenmischung à Mk. 5.— per ½ Pfund oder
Nr. 58 Zarenmischung „ „ 3.90 „ „ „ oder
Nr. 45 Fürstenmischung „ „ 3.60 „ „ „
(Gute Mittelqualitäten à Mk. 2.90 und billiger.)

Abgabe nur in verschlossenen Packungen.
Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee.

Alleinverkauf in Durlach bei Herrn **Philipp Luger & Filialen H. Schmidt & Ad. Goldschmidt.**

Kaufmännischer Verein Durlach, E. V.

Freitag, 23. November 1900:

Mitgliederversammlung.

Der Vorstand.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste.

Samstag Abend und Sonntag Morgen:

Frische Bratwürste

bei

Friedrich Jung zum Adler.

Von großen Treibjagden

Hasen & Reh,

Ziemer & Schlegel Pfund 90 ₰, **Bug** 60, **Ragout** 40, empfiehlt

Oskar Gorenflo.

Wegen gänzlicher Aufgabe

meiner

Teppichabtheilung

gebe ich auf

Teppiche, Felle, Läuferstoffe

15 Prozent Rabatt.

Reiches Sortiment vom billigsten bis zum feinsten Genre.
Aeusserst günstige Kaufgelegenheit.

Franz Tauer,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 185.

Ausverkauf

von Herren- und Knabenkleidern mit 20 Prozent Rabatt

bei **Louis Luger** am Marktplatz.

Puppen, Puppen, Puppen,

gekleidet und ungekleidet, **Patentköpfe** in Bisquit und Holz, **Gestelle** in Leder, **Strümpfe, Schuhe** und **Hüte** für Puppen in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei

Luise Goldschmidt, Hauptstraße 19.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Anfertigen von Kränzen und Bouquets.**

Jakob Bechtold,
Gärtner, Ettlingerstraße 31.

Gasthaus zur Traube.

Heute Freitag: **Frische Leber- & Griebenwürste.** Ferner halte vorzügliche **Weine,** pr. Vrtl. 15, 20 u. 25 ₰, stets auf Lager.

Busch.

Ein hübsch möblirtes, freundliches **Parterre-Zimmer** ist per sofort oder später zu vermiethen

Sophienstraße 14, parterre.

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermiethen

Killisfelderstraße 16, 2. St.

Mansarden-Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Glasabschluß sofort zu vermiethen **Hauptstr. 12.**

Eine Frau empfiehlt sich im **Sticken und Nähen.** Zu erfragen **Weingarterstraße 27,** 3. St.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 25. November 1900.
Buß- und Bettag.
Abendmahlsfeier mit Vorbereitung unmittelbar vor der Feier.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer. (Unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins.)
Nachmittags: Herr Stadtvikar Größle.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

☛ Vor- und Nachmittags Kollekte zu Gunsten der kirchlichen Baulichkeiten armer evangelischer Gemeinden.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11 Uhr:		Sonntagsschule.
„	½4	„	Jungfrauenverein.
„	8	„	Bibl. Vortrag mit Chorgesang.
Montag	½8	„	Arbeitsverein für Jungfrauen.
„	8	„	Betstunde.
Dienstag	½8	„	Frauen- und Jungfrauenversamml. v. Frl. Remmele.
„	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Bibelstunde.
Donnerst.	8	„	Gesangstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

17. Nov.: Amalie Karoline Luise, Vat. Karl Ludwig Leutz, Großh. Oberbuchhalter.
18. „ Ottilie Maria Selma, Vat. Gottlieb Sebastian Vallon, Metallgießer.
20. „ Johann Emil, Vat. Emil Krauß, Fabrikarbeiter.

Gestorben:

21. Nov.: Katharina geb. Weiler, Ehefrau des Landwirths Wilhelm Gabriel Kleiber, 73 J. a.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.